

Geschichte hinter der Fassade – Schlosskamp 31



Schlosskamp 31

Foto 2017, Laura Lund



um 1955

Foto: Günter Schumacher, Quelle: Stadtarchiv

Hier wohnten

1925 Großunternehmer Theodor Johannsen

1931 Herta und Wilhelm Ladiges

1946 Walter Brook und Familie zusammen mit Herta und Wilhelm Ladiges

Nutzung des Gebäudes

Erbaut wurde die Villa von dem Unternehmer Theodor Johannsen. Er und seine Familie Wilhelm Ladiges als Wohnhaus genutzt. Heute dient sie einem Rechtsanwalt und Notar in Kombination als Wohn- und Bürogebäude.

Bauliche Gestaltung

Von außen kann man die Villa besonders an ihrem zurückhaltenden aber auch eleganten Stil erkennen. Sie besitzt einen von Säulen getragenen Balkon und im Erdgeschoss eine Terrasse, die eben so groß ist wie diese. Die Säulen sind der dorischen Ordnung der Antike entlehnt und wirken in ihrer neoklassizistischen Formsprache sehr repräsentativ, vergleichbar mit den Landhäusern an der Elbchaussee. Das Dach ist mit roten Pfannen eingedeckt und das Haus mit Muschelkalk verputzt.

Die Bewirtschaftung des Hauses fand vom Keller aus statt. Hier befanden sich ein WC, der Heizungskeller, der Feuerungskeller und auch eine Speisekammer, die Küche sowie die Waschküche und die Rollkammer (der Raum, in dem die Wäsche gemangelt wurde). Es gab einen Aufzug, der fertige Speisen ins Esszimmer im Erdgeschoss beförderte. Dort befanden sich Wohnzimmer und Herrenzimmer, das 20 m² betrug und lediglich den Herren diente, sowie Schlaf- und Badezimmer und der Wintergarten, der mit 36 m² den Blick auf die Elbe gewährte. Neben einer etwas kleineren Diele befanden sich im ersten Stockwerk noch weitere drei Zimmer, deren Nutzung nicht bekannt ist. Zudem gab es dort ein WC und zwei Gästezimmer sowie den halbkreisförmigen Balkon mit Blick auf die Elbe.

Das Landhaus besaß eine zwei Hektar große Park- und Gartenanlage, die zwischen 1936 und 1945 erweitert wurde. Auf historischen Luftbildern im Stadtarchiv lässt sich auf dieser Anlage eine Reitbahn erkennen.

Als die Villa 1925 fertiggestellt worden war, zogen zunächst der Wedeler Großunternehmer Theodor Johannsen und seine Tochter Hertha ein. Diese heiratete 1922 den Lehrer Wilhelm Ladiges und zog mit ihrem Mann in das Gebäude Hafensstraße 26. Nach dem Tod von Th. Johannsen 1931 zog das Ehepaar in die Villa. Hertha Ladiges starb 1935 bei der Geburt ihres Sohnes. Zurück blieb der Witwer Wilhelm Ladiges mit seinem Sohn. Dieser heiratete 1938 ein zweites Mal.

Nach dem Zweiten Weltkrieg befand sich Wedel innerhalb der britischen Besatzungszone und so wurden einige Häuser durch die britische Militärregierung beschlagnahmt. 1946 zog der britische Offizier Walter Brooks für einige Jahre mit seiner Familie in die Villa. Ungewöhnlich war, dass er die Familie Ladiges weiterhin bei sich wohnen ließ. Noch ungewöhnlicher, dass sein Enkel im Jahr 2014 die Geschichte zum Inhalt seines Romans „Niemandland“ machte.

Ab 1999 blieb die Villa unbewohnt, bis sie und der dazugehörige Park 2003 unter

Denkmalschutz gestellt wurden. Der Notar und Rechtsanwalt Jürgen Schnabel sanierte und restaurierte 2008 die Villa sowie den sie umgebenden Park. Bei den Sanierungsarbeiten wurde eine Doppelgarage gebaut, die alte Stilelemente und auch Fenster besitzt. Alte Pitchpine-Fußböden schmücken die Schlafräume, während die Wohnräume im Erdgeschoss mit Eichenparkett ausgelegt sind. Im Erd- und Obergeschoss befinden sich Holzvertäfelungen und Marmorverkleidungen. Die breite Holzterrasse zum Obergeschoss in der großen Eingangshalle besitzt zudem florale Art-Deko-Verzierungen. Im Winter 2014 wurde im Rahmen eines Projektes der Gebrüder-Humboldt-Schule Wedel vor der Villa ein Stolperstein für Helene Johannsen geb. Struckmeyer, der Ex-Frau von Th. Johannsen verlegt. Sie fiel in der Zeit des Nationalsozialismus Euthanasiemaßnahmen zum Opfer.

Laura Lund, Lisa-Shahin Samadi

Das Projekt wurde durch Schüler/Schülerinnen des Geschichtsprofils des 11. Jahrgangs der Gebrüder-Humboldt-Schule Wedel unter der Leitung der Lehrkraft Susanne Reimer in Kooperation mit dem Stadtarchiv Wedel, Anke Rannegger, im Schuljahr 2016/2017 erarbeitet.

Quellen: www.ruddies.de/ladiges/index.html. Stadtarchiv Wedel: Sign. 118.8. Literatur: Margarine für Deutschland – Dr. Thies Bitterling, Niemandland – Rhidian Brook. Gespräch mit Zeitzeugen: Enkel von Helene Johannsen.